

Wenn Tiere arbeiten

Habt ihr schon mal von den Tieren gehört, die arbeiten? Diese Tiere begleiten, beschützen oder retten Menschen. Dazu gehören zum Beispiel besonders ausgebildete Ratten. Sie spüren in Afrika und Asien Landminen auf. Landminen sind gefährliche Waffen, die in der Erde versteckt sind. Die Ratten erschnüffeln sie, und die Menschen können diese Landminen dann zerstören.

Bei der Polizei arbeiten ebenfalls Tiere. Zum Beispiel Pferde. Die Pferde bringen die Polizisten an schwer zu erreichende Orte. So können sie bei der Suche nach Vermissten helfen. Das machen auch manch besonders kluge Hunde. Sie spüren verschüttete Menschen im Schnee auf. Andere Hunde führen blinde Menschen durch ihren Alltag.

Ratten retten Menschenleben



Ratten haben eine supergute Nase. Sie erschnuppern einfach alles! In Afrika und Asien spüren sie gefährliche Landminen auf. Die Landminen sind Waffen, die im Krieg im Boden vergraben wurden.

Ist ein Krieg vorbei, bleiben die Minen oft in der Erde versteckt, weil keiner mehr weiß, wo sie sind. Aber sie sind gefährlich für Menschen und Tiere, die in diesen Gebieten leben. Jedes Jahr verletzen sich mehrere Tausend Menschen, wenn sie auf diese Minen treten. Experten schätzen, dass viele Millionen Landminen auf der ganzen Welt vergraben sind. In Deutschland gibt es keine Landminen.

Mit speziellen Geräten können Landminen aufgespürt und vorsichtig unschädlich gemacht werden. Das dauert oft sehr lange. Es ist auch gefährlich. Daher ist es besser, speziell ausgebildete Ratten einzusetzen. Die Tiere können den Sprengstoff in den Minen riechen. Wenn sie eine Mine gefunden haben, scharren sie und zeigen so den Experten, wo sie liegen. Für die Ratten ist die Arbeit nicht gefährlich. Denn die Nagetiere sind so leicht, dass sie die Minen nicht zum Explodieren bringen.

© Rundfunk Berlin-Brandenburg

Wenn Tiere arbeiten



Pferde unterstützen Polizisten

In vielen Städten Deutschlands gibt es Pferde, die Polizisten bei ihrer Arbeit unterstützen. Diese Pferde werden vor allem bei großen Veranstaltungen mit vielen Menschen eingesetzt. Das können Fußballspiele, Konzerte oder Demonstrationen sein. Auf dem Rücken der Pferde haben die Polizisten einen guten Überblick. Sie können schnell sehen, wo eine Situation droht, gefährlich zu werden. Dann können die Polizisten rasch eingreifen. Außerdem wirken Pferde wegen ihrer Größe einschüchternd. Zudem können sie die Polizisten auch an Orte tragen, die man mit dem Auto oder dem Motorrad nicht erreichen kann. Deshalb helfen die Polizeipferde auch bei der Suche nach Vermissten.

Polizeipferde bekommen eine besondere Ausbildung. Dabei werden sie an viel Trubel und Lärm gewöhnt. Zum Schluss ihrer Ausbildung müssen die Tiere eine Prüfung bestehen. Erst dann beginnt für sie der Polizeidienst. Für die Polizisten ist es besonders schön, so eng mit einem Tier zu arbeiten.



Blindenhunde führen durch den Alltag

Es gibt Hunde, die helfen Blinden und Menschen, die nicht so gut sehen können. Diese Blindenhunde führen die Menschen durch den Alltag. Deshalb werden die Tiere auch Blindenführhunde genannt.

Schäferhunde, Golden Retriever oder Labradore sind besonders gut geeignet für diese Aufgaben. Die Tiere müssen Spaß am Lernen und starke Nerven haben. Damit sie ihre Arbeit gut machen, erhalten auch sie eine Ausbildung.

Ihre Ausbilder bringen ihnen bei, verschiedenen Anweisungen zu folgen. Das sind Kommandos wie „links“, „rechts“ oder „weiter“. Außerdem lernen die Tiere, an Bordsteinkanten oder vor Treppen stehen zu bleiben. Blindenhunde zeigen Hindernisse an, indem sie daran hochspringen. Hund und Herrchen oder Frauchen müssen sich gut kennenlernen. Ob sie sich auch verstehen und einander vertrauen können, testen sie in einer Prüfung. Es ist wunderschön, so ein zuverlässiges Tier an seiner Seite zu wissen, das sogar die eigenen Augen ersetzt. Das hilft einem blinden Menschen sehr, sich selbstständig zu bewegen.

Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2016
© Rundfunk Berlin-Brandenburg

Wenn Tiere arbeiten

Lawinenhunde spüren Verschüttete auf

Lawinen sind riesige Schnee- oder Eismassen, die mit hoher Geschwindigkeit einen hohen Berg hinabstürzen. Werden Menschen von den gefährlichen Schneelawinen verschüttet, müssen sie sehr schnell gerettet werden. Und da unterstützen Lawinenhunde die Rettungsteams bei der Suche. Mit ihren guten Nasen können die Hunde Menschen sogar unter vier Meter tiefem Schnee erschnüffeln und so die Verschütteten retten.



Lawinenhunde werden schon als Welpen auf ihre wichtige Aufgabe vorbereitet. Zuerst erschnüffeln sie bestimmte Gegenstände und trainieren dabei ihren guten Geruchssinn. Später dann lernen die Hunde, Menschen unter Schnee aufzuspüren. Die Tiere trainieren aber noch anderes: zum Beispiel mit dem Hubschrauber zu fliegen. Mit ihm gelangen die Rettungsteams meistens zum Einsatzort. Die Tiere dürfen keine Angst haben, wenn sie an einem Gurt unter dem Hubschrauber baumeln, um auf dem Berg abgesetzt zu werden. Ihre Ausbildung dauert mehrere Jahre. Damit die Lawinenhunde fit bleiben, trainieren sie regelmäßig.

Als Lawinenhund eignen sich besonders gut der Schäferhund, der Labrador, der Golden Retriever und der Border Collie.



Es gibt auch Hunde, die Verschüttete suchen, wenn Häuser eingestürzt sind oder Schlammlawinen Häuser unter sich begraben haben.

Tiere sind also nicht nur oft gute Freunde des Menschen, sondern auch wichtige Helfer mit eigenem „Job“.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2016
© Rundfunk Berlin-Brandenburg